Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 12 (1914)

Heft: 4

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seitig, zu Tode führende Nierenentzündung

Ferner sehen wir oft bei länger bestehenden Borsällen in dem Becken eine chronische Beckendandsellentzündung entstehen, die zu Berbandsellentzündung utlich geben kann. Endlich sehen wir auf der Schleimhaut der vorgefallenen Scheide Beränderungen entstehen: die Schleimhaut, die ihre Fenchtigkeit verliert, wird trocken, rissig, verhornt, und es bilden sich auf ihr Geschwüre aus, die eitrig belegt sind. Diese sind oft Ursache von Insektionen, indem die Keine in die Tiese dringen. Um den Muttersmund herum bildet sich sast immer ein größeres Geschwür.

Nur bei ganz bedeutenden Vorfällen kommt es gelegentlich auch zu Ausftülpungen der vorderen Mastdammand, die aber selten höhere Grade erreicht. Der Stuhlgang kann dadurch erschwert werden. Bei lange bestehendem Vorsfalle der Gebärnutter kann sich auch ein Mastdamworfall dazugesellen.

Bas die Behandlung der Borfälle anbetrifft, so wurde in früheren Zeiten versucht, dieselben mit Ressaren zurückzuhalten. Aber nur in den wenigsten Fällen gelingt dies in befriedigendem Maße. Weniger fortgeschrittene Fälle eignen sich noch am besten dazu, besonders wenn die Grundursache in einer Kücklagerung der Gebärmutter gefunden wird. Wo die Blasensenkung im Vorsdergrunde steht, da wird ein Ring nur selten helfen, weil die weiche und faltbare Blafe eben zwischen dem Ring und der Schamfuge sich wieder nach unten drängt und der Ring dann meist herausfällt. Zu große Ringe darf man nicht einlegen, damit nicht Druckgeschwüre an der Scheidenwand entstehen. Die komplizierten kugel- oder tellerförmigen Bessare werden zwar meistens besser vertragen und wurden früher auch in vielen Fällen benutzt. Ja oft haben die Frauen sich selber Pessare hergestellt und eingeführt; so erinnere ich mich, einmal eine Wachseugel gesehen zu haben, die eine Frau 18 Jahre lang in der Scheide getragen hatte. Hurt, der berühmte ehemalige Wiener Anatom, erzählt von einer zusammengerollten Speise-karte, und in einem anderen Falle von einer Kartoffel, die jahrelang in der Scheide verblieben waren. In allen diesen Fällen, wo die Beffare nicht in fürzeren Zeiträumen herausgenommen und gereinigt wurden, waren sie von der da= durch entzündeten Scheidenwand umwuchert worden, so daß sie hinter einer ringförmigen Verengerung der Scheide lagen und nur unter Berfagen oder Berschneiden des Beffars entfernt werden konnten. Man kann sich vorstellen, was für Unrat dahinter gesteckt haben muß. In anderen Fällen ist es schon durch den Druck eines solchen eingewachsenen Pessares zur Durchbrechung der vorderen oder hinteren Scheidenwand mit Eröffnung der Blase oder des Mast= darmes gekommen und hat zu einer Maftdarm= scheiden= oder Blasenscheidenfistel geführt. Ferner wurde früher oft auch eine ganze Bandage ge= tragen, indem ein folbenförmiges Beffar auf Riemen aufruhte, welche nach Einführung des Kolbens in die Scheide zwischen den Beinen durch und vorne und hinten an einem Leibgurte getragen murden. Diefe Sulfsmittel find um= ftändlich, wenig sauber und oft schmerzhaft zu tragen. Deshalb ist in neuerer Zeit viel mehr tragen. als früher zur Operation gegriffen worden, besonders, weil man neuere Methoden kennt, die eine Beilung des Vorfalles in unkomplizierten Fällen mit Sicherheit in Aussicht ftellen laffen.

Bei der Operation des Vorfalles handelt es sich darum, diesen zu beseitigen, der Scheide und der Gebärmutter wieder ihre natürliche Form und Lage im Becken zu geben oder doch die Beschwerden zum Verschwinden zu bringen. Dies wurde im Laufe der Zeit auf verschiedene. Dies wurde im Laufe der Zeit auf verschiedene man von der Erweiterung der Scheide außegehend, die Verengerung der Scheidenvohres, indem man aus der vorderen Scheidenwand

wie aus der hinteren je einen Lappen, vorne von der Form eines Orangenschnitzes, hinten in Dreiectform herausschnitt und Die Rander ber so geschaffenen Wunden miteinander vernähte. Dies genügte aber nicht und bald fügte man, um die Gebärmutter in der normalen Vorwärtsbeugung zu halten, noch die Befefti= gung derfelben an ber vorderen Scheibenwand Professor Beter Müller in Bern gab ür alte, nicht mehr menstruierte Frauen eine Methode an, die vorzügliches leistete und dabei einen nur geringen Eingriff darstellt: es wird einfach die gesamte Scheibenwand weggeschnitten und die Wundfläche, d. h. die Stelle ber früheren vorderen und hinteren Scheidenwand von vorne nach hinten aneinandergenäht. Die Gebärmutter versinkt dadurch in der Tiefe des Beckens.

Dann tamen tompliziertere Methoden auf, die aber auch beffere Resultate ergaben. Eine vielbenutte Art ift die, daß die vordere Scheiden= wand, und nach Abschieben der Blase von der Gebärmutter, auch die Bauchhöhle zwischen diesen beiden Gebilden eröffnet wird. Die Gebärmutter wird durch diese Deffnung vorgezogen, dann verschließt man die Bauchhöhle wieder, indem man die Bauchfellbedeckung der Blase an die Hinterwand der Gebärmutter anheftet. Der Gebärmutterkörper bleibt zwischen Blase und vorderer Scheidenwand liegen und die lettere wird über ihm vernäht. Bu diesem Gingriff muß aber noch eine gute Dammbildung gefügt werden, um dem Scheidenteil eine Stüße zu geben. Dies wird in neuerer Zeit durch Zusammennähen der Fasern des Afterhebers (f. oben) bewertstelligt.

Es eriftieren noch eine Reihe anderer Methoden: verschiedene Operateure standen auf dem Standpunkte, die Gebärmutter ganz wegzunehmen, um so den Borsall zu beseitigen; doch waren die Resultate nicht immer gute.

Mit dem Vorfalle eine gewiffe Aehnlichkeit, so daß oft Verwechslung eintritt, haben ver schiedene andere Affektionen. Zunächst ist zu nennen die Berlangerung bes Scheibenteiles, sei es der einen oder beider Lippen des Muttermundes. Diese Verlängerung kann sich im eigent= lichen Scheidenteil einstellen, so daß aus der Schamspalte nur die betreffende Lippe heraus= schaut; oder sie kann an der Stelle auftreten, wo bei dem Tieferwachsen die vordere Scheiden= wand mitgeht, die hintere dagegen an ihrer Stelle bleibt; oder endlich kann die Stelle der Berlängerung gang oberhalb des Scheidenansates liegen und dann sieht fich die Sache an wie ein Vorfall der Gebärmutter. Wenn man dann untersucht, so ist die Gebärmutter an ihrer Stelle und der oft fingerlange Bebarmutterhals dringt zur Scheide heraus.

Solche Verlängerungen des Halses können je nach dem Falle natürlich auch zu Vorfall führen.

Eine fernere Verwechslung mit Vorfall kann bei Geschwulstbildung am Scheidenteil vorfommen, indem Fasergeschwülste eine Form annehmen und in einer Richtung wachsen können, die die Uchnlichkeit zustandekommen läßt. Ost sind es auch bösartige, sarkomatöse Polypen von Küsselson, die von den Patientinnen für einen Vorfall genommen werden und sie häufig zu spät zum Arzte gehen lassen.

Endlich erwähnen wir noch die Umstülpung der Gebärmutter, sei es im Wochenbett, sei es urch Geschwutter, sei es im Wochenbett, sei es urch Geschwülste bewirkt, die einen Vorsall vortäuschen kann. Hier schütt man sich vor Irtum, indem man keinen Muttermund an dem vorgesallenen Teil bemerkt, wohl aber bei genauem Jusehen die beiden Eileiteröffnungen an deren entsprechenden Stellen sinden kann. Ich habe einmal eine Frau gesehen, bei der eine Umstülpung der Gebärmutter sich ganz allsmählich ohne Geburt und ohne Geschwulst ausgebildet hatte, wo man deutlich die Tubensbisnungen sehn konnte.

Aus der Praxis.

Es war am 28. Januar 1912, als ich abends spät gernsen wurde. Die Fran war 32 Jahre alt, zweitgebärend. Das erste mal war alles sehr gut gegangen. Diesmal war sie sehr dick und ich hatte Verdacht auf Zwillinge. Um 12 Uhr 45 floß das Fruchtwasser ab. Um 1 Uhr hatten wir ein Mädchen, doch kein großes, wie wir erwartet hatten. Ein Griff nach der Gebärmutter sagte mir, da musse noch ein Rind fein. Die innere Untersuchung bestätigte dies. Sofort stellten sich wieder Wehen ein und nach 20 Minuten wurde das zweite Kind geboren, zu aller Freude ein Anabe. Er war leicht scheintot. Ich besprengte ihn tüchtig mit kalkem Wasser bis er zu schreien aufing. Beide Kinder waren in Schädellage geboren worden. Nachgeburten folgten bald. Die Mutter fühlte sich wohl. Alles war in Ordnung und der Bater hatte besonders Freude, daß eines ein Knabe war. Das älteste war nämlich ein Mädchen. Sch war natürlich auch froh, daß alles so gut gegangen war. Wir legten die Kinder an die Bruft und es schien, als ob auch das Stillgeschäft in besten Gang komme. Am zweiten Tag abends fand ich den Knaben nicht ganz wohl. Er schrie viel und wollte nicht die Bruft nehmen. Ich blieb die Nacht über dort. Es wurde immer schlimmer mit dem Knaben. Ich badete ihn noch einmal. Aber er schrie fast immer. Es war nicht mehr ein gewöhnliches Schreien, fondern in fo hohen Tonen, fo Mart und Bein durchdringend, bis ihm Schaum vor den Mund Dann lag er eine Beile gang ftill, bis trat sich das Gleiche wiederholte. Der Bater wollte schier verzweiseln. Wir dachten nicht anders, als das Kindchen müßte sterben und wünschten nur, daß es bald von den entsetlichen Leiden erlöst werde. Bäder, Tee, alles nützte nichts. Es spien das Beste, es ruhig zu lassen. Ich tonnte nichts anders tun als ihm hie und da ein wenig Zuckerwasser einzuflößen. Es magerte ganz ab und war nur noch ein Stelett, ein tranriger Anblick. Doch siehe! Nach acht Tagen besierte es mertlich. Er nahm wieder die Bruft und gedieh prächtig. Welche Freude für alle! Feduch nicht lange. Als ich nach einigen Monaten vorbeikam, war der Knabe zwar sehr fett nnte vorbeitan, war der Kinde zwar zehr fett und groß geworden, allein die Mutter erzählte mir, sie sinde, er merke nicht auf wie das Mädchen. Nach einem Jahr war der Unterschied sehr groß. Das Mädchen konnte gehen und fing an zu plaudern. Es war nicht groß, aber ein herziges, lebhaftes Ding. Der Anabe, zwar nicht häßlich, aber doch ein unförmiger Fleischklumpen, der nicht einmal den Kopf heben tonnte, einem nicht aufah, wenn man ans Bett trat, von Reden und Berftehen keine Spur. Dagegen hatte er ein eigentümliches Nervenzucken. Dieses hat sich jest verloren. Im llebrigen aber hat es fich zwar nicht gebeffert. Der Arzt fagt, es sei die englische Krankheit. Mittel dagegen helfen nichts. Es wurde einige Monate das Präparat "Infantin" gegeben, jedoch ohne sichtbaren Erjolg. Ich habe mich schon gefragt, ob das starke Besprengen mit Wasser bei der Erfort der Starke Besprengen mit Wasser bei der Geburt die heftige Krankheit im Anfang her= vorgerufen habe und diese die Ursuche der jegigen Abnormalität fei.

Am 13. August 1909, morgens 4 Uhr wurde ich mit Fuhrwerk zu einer 34 Jahre alten Erstsgebärenden geholt. Nach 1½ Stunden war ich am Ziel. Die Gedurt war schon vorüber. Es hatte aber einen Dammriß gegeden und die Nachgeburt ließ sich unmöglich herausdrücken, auch blutete es ziemlich. Es mußte der Arzt geholt werden. Während die Blutung etwas nachließ, badete ich das Kindchen (es war ein Mädchen). Da siel mir sofort auf, wie es immer eine Steißlage einnahm und sich doppelt zuspammenlegte, so daß die Füße auf das Gesicht u liegen kamen. Ich fragte, ob es so geboren worden sei, was mir die diensttunden Franen

bejahten. Sie fragten mich mit angstlicher Miene, ob das Rind wohl normal fei, es habe ein fo fleines Köpschen. Das hatte es und die Form des Ropfes schien mir auch nicht normal. Die Stirne war fehr nieder und der Ropf fo mert-Er mußte würdig zugefpitt. Der Arzt fam. die Nachgeburt mit der Hand lösen, sie war angewachsen. Nachdem das geschehen war, ftand die Blutung. Es wurde noch der Damm genäht und dann fühlte sich die Frau ordentlich wohl. Es ging lange, bis sie urinieren konnte. Aber es ging schließlich ohne Kunskhise; das Wochenbett verlief normal. Ich zeigte das Kindelen auch dem Arzt und befragte ihn darüber. Er meinte aber, die Mutter habe einen ähnlich zugespitten Ropf und sei doch normal. Die Frauen mußten es beffer, benn in der Rabe wohnte eine Familie mit zwei Knaben, die ähnlich aussahen und blödfinnig waren. Die Wöchnerin hatte aber diese nie gesehen und war auch nicht blutsverwandt, hingegen habe es früher in deren Familie eine blödfinnige Person gegeben.

Als ich nach 3-4 Monaten ohnehin dort vorbei mußte, besuchte ich die Familie. Nun schien es mir wirklich, das Kind entwickle sich normal. Aber von da an machte es gar keine Fortschritte mehr. Erst mit 4 Jahren machte es Gehversuche. Sprechen kann es noch jett

nicht und versteht auch sast nichts. Am 4. Februar 1911 wurde ich zu derselben Frau gerusen, nachdem sie mich schon 3 Wochen früher hatte holen lassen, weil sie Wehen gehabt, die dann aber wieder verschwunden waren. Diesmal war es eine Gesichtslage und wie traurig: das Kind hatte das gleiche Aussehen wie das erste. Glücklicherweise konnte es un= gefähr nach einem Jahr sterben an Diarrhöe.

Im Mai 1912 begegnete ich die Frau, als ihre Schwester ins Wochenbett kam. Auf meine Frage nach ihrem Ergeben erzählte fie mir, fie sei seit 6 Monaten schwanger und nun versliere sie seit ein paar Tagen hie und da etwas Blut. Ich sate ihr, da müßte sie ins Bett und ganz ruhig sein und einen Arzt zu Nate ziehen. Ganz das Bett hüten wollte sie aber nicht, doch ließ bei mehr Ruhe die Blutung ziemlich nach, kam aber bald in verstärktem Maße wieder. Als der Arzt in die Gegend tam, befragte fie ihn und er riet ihr, wenn die Blutung bei ganglicher Bettrube nicht aufhöre, folle sie sofort ins Spital. Es werde mahr= scheinlich vorliegender Mutterkuchen sein. Die Blutung hörte nie ganz auf und obwohl sie nicht stark war, wurde die Frau doch hie und da fast ohnmächtig, wohl hauptsächlich vor Angst, jedesmal, wenn etwas mehr Blut abging.

Dus Ueberführen ins Spital war aber mit Schwierigkeiten verbunden. Die Frau wohnte zwei Stunden von der Eisenbahn-Station entfernt und bis dahin mußte sie mit Fuhrwerk gebracht werden und dann erst noch eine gute halbe Stunde Eisenbahnfahrt. Krankenwagen hatten wir keinen. Ich fürchtete, das Schütteln und Umfteigen könnte ihr schaden. Ein zweiter Arzt, den ich noch um Rat gefragt, sagte eben= falls, da gebe es keinen andern Ausweg, als so bald wie möglich ins Spital. Ich telegra-phierte den Leuten, sie sollten sich vorbereiten, ich komme sofort, um beim Transport behilflich zu sein. Mit schwerem Herzen machte ich mich bei prächtigem Wetter auf den Weg. Als ich ankam, war man schon ziemlich reisesertig. Die Frau blutete nicht stark und besand sich vershältnismäßig gut. Darum unterließ ich das Tamponieren, um es an meinem Wohnort vom Arzt machen zu lassen. Für alle Fälle nahm ich alles Nötige in Bereitschaft mit. Auf einem "Autschi" trugen wir die Frau vom Wohnhaus nach der etwas höher gelegenen Straße hinauf. Dort hatten wir auf einem Brückenwagen eine Matrate und andere Bettstücke gelegt und betteten die Kranke hinein. Der Shemann und ich suchten uns auch ein Plätzchen so gut es ging und nun suhren wir in Gottes Namen ab. Wir durften nur im Schritt fahren, um so viel als möglich das Schütteln zu vermeiden. War es vormittags schön und heiß gewesen, fo fette jett ein heftiger Regen mit Wind ein. Nur notdürftig vermochten wir die Frau und uns vor Nuffe und Kalte zu schützen. Endlich waren wir an meinem und des Arztes Wohnort angelangt und wie froh war ich. Trot allem blutete es nicht stark. Der Arzt machte eine Tamponade und gab ihr eine Tablette, welche sie sehr beruhigte. Nachdem wir uns erwärmt und gestärkt hatten, setzen wir die Reise fort, eine halbe Stunde noch per Fuhrwerk und dann in einem Coupé II. Rlaffe. Glücklich kamen wir im Spital an. Nach bem Tamponieren hatte es nicht mehr geblutet und fo ließ der Arzt im Spital das Tampon liegen. Unterwegs und jest wieder erhielt die Frau eine Tablette. Ich blieb die Nacht bei ihr im Bimmer. Die Tablette hatte fie wieder beruhigt und so konnte sie etwas schlafen. Um Mitter nacht sagte sie, es blute. Schnell läutete ich, die Schwelter rief den Arzt. Wir trugen die Frau ins Operationszimmer, dort wurde ihr eine neue Tamponade gemacht, worauf es wieder aufhörte zu bluten. Am Morgen ging ich heim. Der Ehemann erzählte mir später, man habe am Morgen noch einen Spezialisten zu Rate gezogen. Da es nicht blutete, habe dieser ge-meint, vielleicht wäre es doch möglich, die Schwangerschaft zu erhalten. Als aber nach zwei Tagen die Blutung wieder heftiger auf trat, wurde die Frühgeburt eingeleitet. Leider konnte ich nicht alles genau erfahren. Es wurde ein Mädchen geboren und dieses war dem Aussehen nach normal, aber natürlich tot. "Wie schade", sagte ich, aber der Mann meinte, es sei ihm immerhin lieber, es sei normal gewesen, als wenn es wie die andern gewesen ware. Das Wochenbett der Frau verlief ziemlich gut. Wohl gab es etwas Fieber, aber als dieses wich, erholte sie sich gut und nach 5 Wochen durfte sie heim und dort erstarkte sie rasch und war bald so gesund wie je einmal.

Schweizer. Hebammenverein.

Einladung

21. Schweiz. Hebammentaa

im Hotel "Glockenhof" in Zürich, Sihlstraße 31—35

Montag den 25. und Dienstag den 26. Mai.

Werte Berufsschwestern!

Unsere Generalbersammlung findet zum ein= undzwanzigsten Male am 25. und 26. Mai in Zürich statt.

Es ergeht an Sie alle die freundliche Einladung zur Teilnahme an unserem Jahresseft. Das Haupttraktandum wird ein Reserat von

Herrn Buchi bilden über das Krankenkaffen= wesen gemäß den Borschriften des Bundesamtes für Sozialversicherung, speziell die Schweize= Sebammentrantentaffe berücksich rifche In Anbetracht der vielen Erkrankungen tigend. unserer Mitglieder und des Standes unserer Raffe haben wir einen Bundesbeitrag fehr nötig.

Von einem ärztlichen Vortrag müffen wir dieses Jahr aus Zeitmangel absehen.

Die Abwicklung der Traktanden wird uns außerdem reichlich Zeit in Anspruch nehmen.

Durch die Vermittlung des Vorstandes der Seftion Zürich kann auch dieses Jahr Delesgiertentag und Generalversammlung am gleichen Ort abgehalten werden.

Es wird uns geboten: Nachtessen à Fr. 2.-Logis, auftändig und gut, à Fr. 2.50, Frühstück à Fr. 1.—, Mittagessen ohne Wein, Bedienung inbegrifsen, Fr. 2.70. Weine: Herriberger weiß, Stammheimer rot, alfoholfreier Hallauer oder Meilener oder Passuger Wasser à Fr. —.60.

Das Bankett beginnt um 1 Uhr und endigt um 3 Uhr.

Um 3 Uhr find die Teilnehmerinnen von der Settion Zurich zu einer Seefahrt eingelaben. Wir werden neben ernften auch frohe Stunden erleben und heißen Sie in Zürich herzlich will-

fommen.

Traktanden für die

Delegierten-Bersammlung

Montag den 25. Mai, nachmittags 3 11hr, im Sotel "Glodenhof", Bürich, Sihlstraße 31-35.

- 1. Begrüßung durch die Präsidentin.
- 2. Wahl der Stimmenzählerinnen.
- Jahres u. Rechnungsbericht des Schweizerischen Sebammenvereins.
- Bericht der Revisorinnen über die Vereins=
- Jahres- und Rechnungsbericht der Krantentaffe.
- Bericht der Revisorinnen über die Kranfenfasse.
- Bereinsbericht ber Sektionen Thurgan, Rürich und der Seftion romande.
- Bericht über den Stand des Zeitungs= unternehmens.
- Revisorinnenbericht über das Zeitungsunternehmen.
- Referat von Herrn Büchi über die Bebingungen, unter welchen die Schweizerische Bebammenkrantenkaffe einen Bundesbeitrag erhalten wird.
- Anträge des Zentralvorstandes: a) Soll eine Statutenrevision notwendig werden, so sollen die verschiedenen Baragraphen möglichst einfach, klar und sach= lich gehalten werden.
 - fei die Einladung zur Teilnahme h) (53 am Deutschen Hebammentag in Wien verbindlich dankend abzulehnen.
- Stellungnahme zu Artikel 35 der Bun-desversassung, betreffend die Spielbanken. 12. Antrag ber Sektion Zürich:
 - Es muffe ber schweiz. Hebammenverein an die Sanitätsbehörden ein Gesuch ein= reichen: An allen Gebäranstalten in der Schweiz soll die Ausbildungszeit der Hebammen mindestens ein Jahr betragen.
- 13. Wahl der Revisorinnen für die Bereinstaffe.
- 14. Bahl der Revisorinnen für die Krankenkaffe.
- Wahl der Delegierten an den Bund Schweis. Frauenvereine.
- Wahl des Ortes für die nächste Generalversammlung.
- 17. Allgemeine Umfrage.

General-Bersammluna

Dienstag den 26. Mai, vormittage 11 Uhr im großen Saale des Hotel "Glockenhof".

- 1. Begrüßung durch die Zentralpräfidentin.
- 2. Wahl der Stimmenzählerinnen.
- Reserat von Herrn Büchi über die Krankentaffe des Schweizerischen Hebammenvereins.
- Revision der Krankenkasse-Statuten.
- Genehmigung des Protokolls über die Bershandlungen des letten Hebammentages.
- Genehmigung der Rechnung der Vereins= fasse.
- 7. Bericht über die Rrantentaffe.
- 8. Bericht über bas Zeitungsunternehmen.
- 9. Besprechung über die Beschlüsse der Delegiertenversammlung, betreffend. Anträge des Zentralvorstandes.
- 10. Wahlen.
- 11. Allfällige Bünsche und Anregungen.
- 12. Unvorhergesehenes.

Zentralvorstand.

Ginladung zur Präsidentinnenversammlung Mittwod den 22. April, mittags 1 Uhr, im Hotel "Aarhof", Olten.

Auf diesem Weg laden wir die Präfidentinnen der verschiedenen Sektionen ein zur Besprechung mit Herrn Bücht, der uns die Bedingungen neunen wird, die ersorderlich sind, um den Bundesbeitrag für die Krankenkasse ber schweizerischen Hebannnen zu erhalten.

Wir bitten Sie, unserm Rufe Folge zu leisten und freuen uns, Sie in Olten am 22. April

zu sehen.

Mit freundlich tollegialen Grüßen!

Im Namen des Zentralvorstandes: Die Präsidentin: Ch. Blattner=Wespi.

Im Namen des Zentralvorstandes verreiste Schreiberin dies zur Prüfung der Buchführung der Zeitungskommission am 14. März 1914

nach Bern.

Die Kommissionsmitglieder erwarteten mich am Bahnhof und besuchten mit nir die Buchstruckere Bühler & Werder "3. Altshof". Hier wurden und die Bücher zur Einsicht überzgeben. Nach gründlicher Prüsung kann ich nur bestätigen, daß die Buchsührung tadellos war und der Rechnungsabschluß den zur Einsicht gelegten Belegen entsprach.

Für den Zentralvorstand: Frau Meger, Attuarin.

Rechnung ber "Schweizer Hebamme" pro 1913.

| oreasiming ver // Outstander & comme | P*** -0-0* | | | | | | | | | |
|--------------------------------------|------------------|--|--|--|--|--|--|--|--|--|
| Einnahmen. | $\mathfrak{Fr}.$ | | | | | | | | | |
| Abonnements | 4064.89 | | | | | | | | | |
| Inferate | 3446.95 | | | | | | | | | |
| Verkauf von Adressen | 80. — | | | | | | | | | |
| Von Frau Blattner erhalten | 5. 50 | | | | | | | | | |
| Kapitalzins pro 1913 | 278.20 | | | | | | | | | |
| Total Fr. | 7875. 54 | | | | | | | | | |
| Ausgaben. | | | | | | | | | | |
| Der Krankenkasse übermittelt | 2500. — | | | | | | | | | |
| Für Druck der Zeitung | 2856. — | | | | | | | | | |
| Für Drucksachen | 66. — | | | | | | | | | |
| Für Drucksachen | 517.03 | | | | | | | | | |
| Porto der Druckerei | 411.85 | | | | | | | | | |
| Honorare | 1505 | | | | | | | | | |
| An 25 Einsenderinnen bezahlt | 185. — | | | | | | | | | |
| Reisespesen | 54.45 | | | | | | | | | |
| Für Schreibmaterial und Porto der | | | | | | | | | | |
| Redaktorin und Kassiererin | 17.50 | | | | | | | | | |
| Total Fr. | 8112.83 | | | | | | | | | |
| Bilanz. | | | | | | | | | | |
| Die Ausgaben betragen | 8112, 83 | | | | | | | | | |
| Die Einnahmen | 7875.54 | | | | | | | | | |
| Mehrausgaben (inbegriffen die Fr. | | | | | | | | | | |
| 2500. — für die Krankenkasse) . | 237.29 | | | | | | | | | |
| Vermögen am 1. Januar 1913. | 7503, 75 | | | | | | | | | |
| Vermögen am 31. Dezbr. 1913 Fr. | 7266.46 | | | | | | | | | |
| Bermögensbestand. | | | | | | | | | | |
| Auf der Kantonalbank laut Sparheft | 4273.20 | | | | | | | | | |
| 2 Kassenscheine zu je Fr. 1000 | 2000. — | | | | | | | | | |
| 1 Stammanteilschein (Volksbank) . | 1000. — | | | | | | | | | |

Bern, den 31. Dezember 1913. Die Rassiererin: U. Buf-Ruhn.

7273.20

Gintritt.

Bermögen am 31. Dezbr. 1913 Fr. 7266. 46

Guthaben der Raffiererin

In den Schweiz. Hebannmenverein ist neu eingetreten:

Rtr. Nr. Seftion Solothurn: 151 Frl. Mina Allemann in Welschenrohr.

Krankenkasse.

Das Gutachten über die revidierten Statuten ber Krankenkasse ist nunmehr vom Bundesamt für Sozialversicherung an den Unterzeichneten gelangt. Es handelt sich nur um zwei wichtige Punkte, in welchen Aenderungen vorgenommen werden muffen. Entgegen einer früheren Mit= teilung ist es nicht notwendig, daß auch Nichtverbandsmitglieder aufgenommen werden müssen; der Berband ist also nicht verpflichtet, Bebammen, welche nicht einer kantonalen Sektion bezw. dem Schweizerischen Hebantmenwerein an-gehören, aufzunehmen. Das hat zur Folge, daß die Verbandsorganisation selber wenig geändert werden muß, während allerdings die Kranken-kasse, speziell die Kommission, anders zu gestalten ist. Die Krankenkasse ist durchaus selbskändig zu stellen; fie ift zur Gintragung ins Sandels-Beitrages auf Fr. 10.60 vorzunehmen. Auch ift der Begnemlichkeit halber der Rechnungsabschluß auf 31. Bezember zu verlegen. Man kann dann die Nechnung früher einsenben und erhält auch den Bundesbeitrag früher. Außer der Erhöhung des Beitrages und die neue Organisation werden die Mitglieder von den Renerungen wenig verspüren. Selbstverftandlich ist auch eine bessere Kontrolle anzustreben, da die Leistungen der Kasse höher werden. Von die Leistungen der Kasse höher werden. den verlangten Neuerungen wird an der Bräfi= bentinnenversammlung vom 22. d. M. Kenntnis gegeben werden. Unbedingt sollten alle Sektionen vertreten fein.

Erfrantte Mitglieder:

Frau Marik, Winznan, Solothurn.
Frau Bettiger, Wald (Zürich).
Frau Schumacher, Hägendorf (Solothurn).
Frau Schumacher, Hägendorf (Solothurn).
Frau Künzli, Bruggen, St. Vallen.
Frau Kocher, Viel
Frau Spahn, Schaffhausen
Frau Meier, Fisibach (Aargau)
Frau Gränds-Steiner, Lohwil (Bern)
Frau Frischtnecht-Hensch, Herisau (Appenz.)
Frau Filichtnecht-Hensch, Herisau (Appenz.)
Frau Finry, Selzach (Solothurn)
Frau Baumgartner, Sichwies (St. Gallen)
Frau Bernet-Gloor, Buchs (Nargau)
Frau Hunzinger, Welfchenrohr (Solothurn)
Frau Bernet-Würmli, Gomiswald (St. Gallen)
Frau Gieber, Ichertswil (Solothurn).
Frau Rußbaum, Basel
Fr.I. Johanna Müller, Emmishosen (Thurgan)
Frau Mägler, Verneck (St. Gallen)
Frau Adhurer, Ggg (Zürich)
Frau Roch, Schaffhausen.
Mme Fiaux, Hermenches (Vaud)

Böchnerin:

Frau Wiß-Gaffer, Gunsberg (Solothurn)

Bur Notiz.

Der im Mai zu entrichtende Halbjahresbeitrag wird erst erhoben werden nach Beschlußfassung der Krankenkassengelegenheit.

Die Mainummer wird darüber Auftlärung geben.

Für den Zentralvorstand: Die Präsidentin: Ch. Blattner-Befpi.

Vereinsnachrichten.

Schion Nargan. Unjere Verjammlung findet Donnerstag den 30. April, nachmittags 2 Uhr, im Restaurant "Bahnhof" in Lenzdurg statt. Unjere Präsidentin wird dann Bescheid wissen von der Präsidentinnenversammlung, die voraussichtlich Mitte April stattsindet. Ein ärztlicher Vortrag ist uns gütigst zugesagt. Ihr werte Mitglieder, erscheint recht zahlreich und bringt Eure Wünsche für den Schweizer. Hebammens

tag in Zürich mit, damit dann auch unsere Delegierten wissen, woran sie sind.

Mit Hebammengruß Der Vorstand.

Settion Avvenzell. Rann nicht umbin, mit folgenden Worten noch etwas zurück und dann vorwärts zu sehen. Heutzutage, wo der Wintersport so weit gediehen, sehnen sich viele nach dem Schneien, dem Schnee. Mir gings nie so; es überfiel mich stets eher ein gewisses Bangen, wenn der Winter die ersten Flocken warf. Ift's nicht für viele eine schwere Zeit? Und muß nicht eine Landhebamme mitunter erschrecken, wenn der Beruf fie ins Schneegestöber der kalten Winternacht hinausruft, um den vielleicht weiten, mühsamen Weg noch viele Tage zu machen? Ja, es ift Grund genug vorhanden, daß nur träftige Personen diesen Beruf wählen follten, schwächere Raturen müßten den heutigen Anforderungen unterliegen. Aber die Borschriften der vielen Besuche machen es in höher gelegenen Gemeinden auch den Gefunden schwer. Es ist begreiflich, wenn zum Rachteil Diefer Drte fich manche gelegentlich dorthin wendet, wo die Wege weniger mühevoll und beffer find!

Nim soll es wieder Frühling werden; er wird uns hoffentlich einen schönen Tag des Wiedersehens bringen. Unsere Bersammlung wird Domnerstag den 14. Mai, nachmittags 1 Uhr, "Zur Helvetia" in Wolshalden stattsinden. Wir hoffen auf zahlreiches Erscheinen und erwarten, daß sich besonders die Borderländer gut einstellen, damit wir nicht dei unser Ankunst fast zweiseln, ob wir das richtige Datum versehlt.

Für den Borftand:

Fran M. Schieß, Aftmarin.

Settion Basel-Stadt. Am 25. März war unsere Sitzung ziemlich gut besucht. Mit großem Interesse solgten wir den Belehrungen von Herrn Dr. Wormser über die Verhütung des Kindbettssieders. Wir danken auch an dieser Stelle dem Herrn Dottor für seinen belehrenden Vortrag. Unsere nächste Sitzung sindet am 29. April statt ohne ärztlichen Vortrag. Vesprechung der Absahrt nach Zürich am hebannnentag und Wahl der Delegierten.

Settion Bern. Unsere nächste Vereinsstigung sindet statt Samstag den 9. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Frauenspital, wenn möglich nit ärztlichem Vortrag. Da es die letzte Versammlung ist vor der Generalversammlung des Schweizestift vor der Generalversammlung des Schweizestighen Hebannnenvereins in Jürich, so ersuchen wir unsere werten Mitglieder, sich vecht zahlreich einzussinden. Es müssen die Delegierten gewählt werden. Im weitern wird uns die Präsidentin, Fräusein M. Rytz auftlären über das, was nach der am 22. d. M. statssindenden Präsidentinnenversammlung in Otten beschoffen werden soll, die Krankenkasse betreffend.

Schtien Meintal. Am 3. Februar hat unjere lette Versammlung in Buchs stattgesunden. Der Besuch derselben war nicht sehr zahlreich: auch sied der in Aussicht gestellte ärztliche Vortrag insolge Todessall aus. Es wurde dann einstimmig beschlossen, die Frühjahrszusammentunft auf dem schongelegenen Schlosse in Sargans

abzuhalten. Wir ermuntern hiermit alle Mitglieder des Vereins, sich recht zahlreich einzufinden und fich nur im dringendften Falle abhalten zu lassen, damit wir auch wieder einmal Bericht abgeben können von einem schönen Beisammensein. Es ist nun auch von Herrn Dr. Brügger ein Vortrag zugesagt, und es ist daher doppelt wünschenswert, daß die Zahl der Hebammen eine stattliche sei. Drum auf nach Sargans am 7. Mai. Beginn der Versammlung nachmittags 2 Uhr.

Der Borftand.

Section Romande. Sitzung vom 26. Febr. in der Geburtshilflichen Klinik zu Laufanne. Es waren ungefähr 30 Perfonen anwesend. Die Präsidentin eröffnete die Sigung und übermittelte die Grüße einiger abwesender Mitglieder. Die Ginladungsfarte hatte einen kleinen Frrtum. Es handelte sich nicht um eine zu wählende Bräfidentin, sondern um eine Bizepräfidentin. Aus Gefundheitsrücksichten legte Mme. Chappuis-Garillet ihr Amt im Borftand nieder. Um diesettel Mademoiselle Louise Cornut in Lutry gewählt und zur Bizeptäfidentin ernannt. Die Damen Benggeli und Bagnières hatten auch Stimmen erhalten. Wir nehmen mit Bedauern den Austritt von Madame Chappuis-Garillet entgegen. Wir danken ihr hiermit herzlich für alle erwiesenen Dienste und drücken ihr unsere gange Sympathie aus.

Die Präsidentin machte der Versammlung vekannt, daß der Vorstand der Arankenkasse jich darüber veklagt, daß die Formulare, welche im letzten Dezember jedem Mitgliede geschieft wurden und welche sofort wieder an Fräulein Kirchhoser in Winterthur zurückgesandt werden sollten, in großer Zahl noch nicht zurückgestommen sind. Frl. Kirchhoser beklagt sich bitter über diese große Nachlässigkeit, die ihr viele überstüssige Arbeit bringt und wir bitten unsere Mitglieder dringend, schnell ihre Formulare einzusenden.

Hierauf ergriff herr Dr. Thelin das Wort. Er hielt uns einen intereffanten Bortrag über Sydramnios. Wir hoffen, daß unfere Zeitung Diesen Bortrag brucken wird zugunften ber abwesenden Mitglieder.

Nach dem Vortrag drückte Herr Dr. Thélin ben Wunsch aus, daß die Hebammen sich fleißiger an ihrer Zeitung beteiligen möchten, indem fie darin die in ihrer Pragis vorkommenden interessanten Fälle schildern. Dasselbe würde andere Rolleginnen auspornen und in der Weise würde die Zeitung immer beliebter und gern gelesener merben.

Wir danken Herrn Dr. Thélin herzlich für feinen intereffanten Vortrag.

A. Borboën.

Settion Solothurn. Die verehrten Rolleginnen werden eingeladen, zur Versammlung, welche am 21. April, nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zum "Kreuz" in Visserach stattsindet, recht zahlreich zu erscheinen. Herr Dr. Doppler wird so freundlich sein und uns mit einem Vortrag beehren. Nebstdem sind noch andere Geschäfte zu besprechen, wozu die Anwesenheit lämtlicher Kolleginnen nötig ift. Ebenfalls sollen Delegierte für die Generalversammlung in Zürich gewählt werden. Zahlreiche Beteiligung er Der Borftand.

Settion St. Gallen. Bor zahlreich besuchter Bersammlung hielt uns Herr Dr. Wiget am 31. März einen schönen Vortrag über die "Tuberkulose". An Präparaten, die uns Herr Dr. Wiget vom Kantonsspital besorgte, konnten wir die Veränderungen und Verheerungen, die die so überaus verbreitete Krankheit an den berschiedenen Organen des Körpers bewirft, ersehen. Wir wurden darauf aufmerkfam ge= macht, wie durch Sorgfalt, größte Reinlichkeit und frische Luft eine Ansteckung und Verbreis tung der Krankheit verhindert werden kann

und wie auch beren Heilung ermöglicht wird, sei's durch Bestrahlung der Sonnie oder aber auch durch operativen Eingriff. Wir danken Beren Dr. Wiget herzlich für feine Belehrungen.

Unsere nächste Versammlung findet Montag den 18. Mai um 2 Uhr im Spitalfeller statt. Allfällig erscheinende Anträge für die Saupt= versammlung sollen dann besprochen und Delegierte gewählt werden. Gine zahlreiche Beteiligung erwartet bemnach Der Borftand.

Settion Thurgan. Unfere Bereinssigung findet in Affeltrangen statt, und zwar Montag den 20. April im "Löwen". Herr Dr. Schönenberger wird und einen Vortrag halten über Trombofe. Sollte eventuell die Präsidentinnenversammlung auf den 20. eintreffen, so würde die Versamm= lung verschoben und es würde dann jedes Mitglied mit einer Karte avisiert werden. Also bitte ich die werten Mitglieder, die Hebammenzeitung genan durchzulesen, damit Irrtum vermieden wird. Allfällige Anträge sind vor der Berfammlung an die Präsidentin, Frau Baer in Amriswil, zu richten. Erscheint recht zahl-reich, damit der Unterthurgan einmal recht befriedigt ift.

Für den Vorstand: F. Schläpfer, Attuarin.

Settion Winterthur. Unfere nachfte Berfamm= lung findet Donnerstag den 7. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Erlenhof statt. Wir bitten die Kolleginnen, ja recht zahlreich zu erscheinen, da dies die lehte Versammlung ist vor dem Hebammentag und noch verschiedenes besprochen werden muß. Mit follegialischem Gruß

Der Borftand.

Settion Zürich. Unsere Märzversammlung war troß der schlechten Witterung gut besucht. Der Hebammentag bringt Leben in unsere Mitglieder und wir hoffen nur, daß das Wetter bann recht schön ift. Die schriftlichen Arbeiten über: Die Behandlung der Brufte in der Schwangerschaft und dem Wochenbett wurden verlesen und besprochen. Wir haben über dieses wichtige Thema mehr Beteiligung erwartet. Wir danten den Kolleginnen bestens, welche die Mühe nicht scheuten, und ihre reichen Er-fahrungen zu schildern. Bon der unentgeltlichen Geburtshilfe find nun alle ausftehenden Rechnungen beglichen worden, was sehr zu begrüßen ist. Als Delegierte wurden gewählt: Frau Rotach, Frau Meier, Wollishosen und Frau Denzler. Manche Kolleginnen haben sich gerne bereit erklärt, am Delegierten= und Bebammen= tag die Gäste im Bahnhof zu einpfangen und ins Hotel zu begleiten. Unsere nächzte Ber-sammlung findet am 30. April, nachmittags 3 Uhr, im "Rarl dem Großen" ftatt. Erscheint recht zahlreich zur letten Besprechung vor dem Hebannnentag. Weber Mittagsschläschen, noch ein Fäßchen in gemütlicher Runde, noch ein sonstiges Planderständchen, wo man die Bersammlung vergißt, gilt als Entschuldigung!

Geburtsfartenertrag für Blinde im Märg 1914.

Fr. Dengler = Wyß.

Wir verdanken der gütigen Zuweisung der Hebammen aus dem Kanton

| Nargau | 2 | Gaben | im | Betrage | bor | i Fr. | 4. — |
|--------------|---------------|--------|-----|---------|------|-------|---------|
| Appensell | 3 | ,, | ,, | ,, | . ,, | " | 18. — |
| Bern | 9 | " | 11 | ,, | 11 | " | 42. — |
| Freiburg | $\frac{1}{4}$ | " | " | ,, | ,, | " | 2. — |
| Genf | | ** | " | " | " | " | 24. — |
| Glarus | 1 | " | " | ,, | ·,, | " | 4. — |
| Graubünden | 3 | " | 11 | " | " | " | 25 |
| Neuenburg | 1 | ,, | " | 11 | " | " | 22 |
| Solothurn | 3 | " | 11 | " | " | " | 8. — |
| St. Gallen | 7 | .01 | " | ,, | " | " | 14.55 |
| Teffin | 1 | " | " | " | " | " | 5. — |
| Thurgau | 12 | " | " | 11 | " | " | 63.95 |
| Waadt | 2 | ,, | " | " | " | " | 4. — |
| Wallis | 3 | " | " | " | 11 | " | 6.50 |
| Bürich | 12 | 11 | " | " | " | | 87.60 |
| Total im Mär | 3 64 | ,, | ,, | " | ,, | Fr. | 328. 60 |
| " " Febi | c. 30 | " | 11 | " | 11 | ,, | 117. 55 |
| Bermehrung | 34 | | - | | | Fr. | 211. 05 |
| ge | egenül | er dem | les | ten Mon | at. | | |

Möge die Liebe und das Erbarmen für die ünglücklichen Mitmenschen in Ihnen nicht erfalten und Ihr Gifer im Wohltun für Andere nicht nachlaffen!

> Die Bentralftelle des ichweizerischen Blindenwefens, Langgaffe-St. Gallen.

P. S. Wir bitten, die nötigen Drucksachen immer nachzubestellen.

Ueber Krampfadern, ihre Entstehung und Beilung.

Was find Krampfadern? Es find die gleichen Abern, die jeder Mensch besitt, nur mit dem Ubern, die jeder Wensch besitt, nur mit dem Unterschied, daß sie in ganz abnormer Weise erweitert, ausgebuchtet, verlängert und ge-schlängelt sind, und daß sie vielsach auch durch Verwachsungen und andere frankhafte Prozesse hochgradige Veränderungen ihrer ursprünglichen Gestalt und Form erlitten haben. — Wir unterscheiden bekanntlich arterielle Blutgefäße, d. h. solche, in welche das Blut aus dem Herzen gepumpt wird (Bulsadern) und venoje Blutgefäße, in welchen das Blut wieder zum Herzen zurückströmt. Die Krampfadern sind venöse Blutgesäße, die infolge von Blutstockung oder mangelhafter Blutzirkulation erweitert worden find. Daß eine berartige Blutstockung gerade an den untern Gliedmaßen fich am ehesten ausbildet, darf nicht weiter wundernehmen. Der Zurückfluß des Blutes zum Herzen inuß gerade an den untern Gliedmaßen besonders schwierig fein, weil hier das Blut, wenigstens beim Sigen, Stehen und Gehen, genötigt ift, der Schwere entgegen von unten nach oben zu fließen. halb find Krampfadern an den Beinen bezw. Unterschenkeln am häufigsten.

Doch auch an den andern Stellen des Körpers tommen Krampfadern vor: es sei auf die Samorrhoiden hingewiesen, die nichts anderes find als Krampfadern der venösen Blutgefäße des Darmausganges.

Die Krampfadern können fehr vielgestaltig Während sie vielfach nur an einer fleinen, umidniebenen Stelle, meiftens an der Beugeseite des Unterschenkels äußerlich erkennbar in die Erscheinung treten, erstrecken sie sich in anderen Fällen in verschiedener Stärke über die Länge des Beines. Sie erscheinen bald als blauschwarze Stränge, die in der Längsrichtung des Beines verlaufen und vielsach geschlängelt und oft mit knotigen Verdickungen verseben find; Diese Stränge können die Dicke eines Fingers erreichen. Bald handelt es fich um in Schlingen zusammengedrängte und knäuelartige aufgetriebene Gestechte und Adernete, bald um sack-artige, höckerige, vorgewölbte, weiche Geschwülste, die eine beträchtliche Größe erreichen können.

Mannigfach und von wechselnder Stärke find die Beschwerden, welche die Krampfadern berursachen und nicht immer entspricht die Schwere der Symptome dem Grade der äußerlich ficht= baren Beränderungen. Manchmal beläftigen sehr hochgradige Krampfadern ihren Träger wenig oder gar nicht, während in andern Fällen schon leichte Krampfadern recht peinliche und qualende Störungen verursachen. Die hauptfächlichsten Beschwerden sind: ein Gefühl ber Schwere, Schwäche und leichter Ermüdung in bem betreffenden Bein, oft schon nach ganz ge-ringen Anstrengungen. Dazu kommt oft noch ein läftiges Jucken der Haut, eine leichte Unschwellung des Fußes, besonders an den Knöcheln. Qualvoll aber wird das Leiden vor allem, wenn eine Entzündung der Krampfadern (Phle= bitis) eintritt. Unter dem Ginfluß eines Stoßes, Schlages, Zerrung und Quetschung entzünden fich die Adern. In schwereren folchen Fällen schwillt das Bein unter heftigen Schmerzen und Fiebererscheinungen an und meist erst nach einem wochenlangen Krantenlager pflegt die mit Recht gefürchtete Benenentzundung auszuheilen. Sie ist besonders deshalb so gefürchtet, weil

manchmal plögliche Todesfälle dabei vorkommen; diese werden dadurch herbeigeführt, daß ein Blutgerinnsel aus der entzündeten Krampfader (Bene) losgeriffen wird, mit dem Blutsftrom geht und eine lebenswichtige Aber des Gehirns oder des Herzens verftopft (Embolie). Eine unangenehme und gefährliche Komplikation ist auch das Platen der Krampfadern. Die Haut über den Arampfadern ist, besonders an manchen, ftark erweiterten Stellen, oft papier= bunn und brüchig, so daß es nur leichter Quetschung oder scharfer Bewegung bedarf, um die Aber zum Platen zu bringen. Diese Blutungen find beshalb oft so verhängnisvoll, weil sie meist unbemertt und schmerzlos eintreten und B. im Schlaf zu tödlicher Verblutung geführt haben.

Eine Reihe weiterer Folgezustände der Krampf-adern betrifft die Haut des Beines bezw. Unterschenkels. Die Blutstockung führt zu violetter Verfärbung der Haut, ferner zu unmittelbaren Blutungen in Gestalt blauschwarzer und graubrauner Flecke, die oft bleibende Berfärbungen ber Haut hinterlaffen. Sie verursachen fodann nicht selten Entzündungen der Haut, schuppende oder näffende Ausschläge und Flechten, die burch Kraten und ungenügende Reinhaltung jahrelang bestehen und zu einer Berhärtung und unförmlichen Anschwellung des führen fönnen.

Eine der bekanntesten und unangenehmsten Folgeerscheinungen der Krampsadern ist das Unterschenkelgeschwür, "das offene Bein". Dieses "offene Bein" entsteht so gut wie immer auf bem Boden des Krampfaderleidens, infolge venöser Blutstockung.

Die Ursachen der Entstehung von Krampfsern sind mannigsacher Art. Alle Momente, abern sind mannigfacher Art. welche den Blutabfluß aus den unteren Körper= regionen zum Bergen erschweren, begünftigen die Entstehung der Krampfadern. Hierher ge= hört 3. B. das Verrichten körperlicher Arbeit im Stehen, weshalb die Krampfadern besonders bei Tischlern, Schloffern, Schmieden, Röchinnen, Ladnerinnen, Waschfrauen und Personen ähn= licher Berufszweige vorkommen. Für Frauen find Schwangerschaften und schwere Geburten so häufig Ursache ber Krampfabern verschiedener Körperteile. Von Bedeutung für die Ausbildung von Krampfadern ift vor allem auch die Darmtätigkeit: hartnäckige Darmtätigkeit, beengende Kleidung (Strumpfbänder) begünstigen derartige Blutstockungen. Endlich sei noch erwähnt, daß bei Manchen Herzleiden als Ausdruck einer mangelhaften Blutzirkulation Krampfadern beobachtet werden.

Die Behandlung der Krampfadern muß sich selbstverständlich vor allem nach der Ursache des Leidens richten. Im allgemeinen ift die Hauptaufgabe: Regelung bezw. Anregung der stockenden Blutzirkulation. Dies wird durch nichts schonender und zwecknäßiger erreicht, als durch kalte Wasseranwendungen, tägliche Fußbäder (auch Wechselfußbäder), kalte Wickel oder Umschläge. Wenn sachgemäß und vor= sichtig versahren wird, kann man mit diesen Anwendungen nie schaden, wohl aber dauernde Heilersolge erzielen. Meist sind Krampfadern-leidende sehrängstlich bezüglich derartiger Wasseranwendungen. Die meisten berartigen Patienten sind gewohnt, beständig ihre Krampsaderbinde zu tragen und nur zögernd verstehen sie sich dazu, die Binde während der ganzen Wassertur wegzulaffen.

Daß man bei der Behandlung der Arampfabern auf eine Regelung der Berdauung ein besonderes Augenmert zu richten hat, ist selbst= verständlich. Vor Massage bei Arampsadern ist Sie darf nur auf ärztliche Anzu warnen. orbnung vorgenommen werden. Eine operative Behandlung der Krampfadern kann nur in allerseltensten, besonders schweren Fällen in Betracht fommen.

("Schweiz. Blatter für Gefundheitspflege.")

Faliche Samariterhilfe.

Es gibt in der erften Silfe für plötliche Unglücksfälle im Samariterwefen - immer noch eine Angahl von schlechten Raten und Mitteln, vor welchen zu warnen ist, weil da= durch oft mehr Schaden angestiftet worden ist, als wenn man die Sache sich jelber überlaffen hätte. Dazu gehört auch, trot aller Abmahnungen, bie migbräuchliche Unwendung von Karbol wasser. Es gibt Leute, die in ihrem übertriebenen Samaritereifer selbst bei ber geringfügigsten Hautverletzung, vielleicht nur wegen einer oberflächlichen Schürfung, sofort zu ber wäfferigen Lösung von Karbolfäure Rarbolmaffer - ihrer Samariterapothete greifen, um damit auf den betreffenden Körperteil länger dauernde Ueberschläge zu machen. Sie meinen, damit ein Wunder der Antisepsis, der fäulniswidrigen Wundbehandlung, zu vollbringen. Sehr häufig handelt es sich dabei um Fingerverletungen, weil diese ja überhaupt am zahlreichsten vorkommen und den Samariter am meiften Run find aber, wie die Erfahrung beschäftigen. lehrt, Karbolwafferumschläge, mit Kompreffen längere Zeit liegen gelassen, gefährlich. Selbst ganz schwache Lösungen, wie $1:100 \ (1^{\circ}/\circ)$ können jene höchst unangenehme Folge nach sich

ziehen, welche unter dem Namen Karbolgan= gran (Brand) bekannt ift. Aus Spitalern, aus deren chirurgischen Abteilungen, sind ichon wiederholt derartige Beobachtungen zur War= nung vor mißbräuchlicher Verwendung des antiseptischen Mittels Karbolfäure veröffentlicht jeptichen Wittels Narvohaure veroffentlicht worden. Dies geschaft z. B. aus der chirursischen Klinik in Heidelberg. Es handelte sich um drei Kranke, welche um die gleiche Zeit zur Behandlung gelangten. Die Patienten, von denen berichtet wurde, gehörten dem kräftigsten Alter an und die Verlegungen waren nicht becart, daß sie für sich allein geeignet gewesen wären. Vrand bervorzurusen. Nielmehr muske wären, Brand hervorzurusen. Vielmehr mußte dieser auf die ungeschiedte Anwendung von Karbollösung, in zwei Fällen einer 3% igen, zu Um-schlägen zurückgeführt werden. Lettere blieben in ganz unpaffender und schädlicher Weise mehrere Tage lang liegen, auftatt daß der Samariter. wie dies in Fällen von irgendwie erheblicher Berletzung stets geschehen soll, sosort nach Ans legung des Rotverbandes einen Arzt zu Rate gezogen hätte. Die Karbolgangran wird noch begünstigt durch die schmerzstillende Wirkung der Karbolsäure, weil insolge dieser Eigenschaft des antiseptischen Wittels die betreffenden Patienten die Umschläge gerne Tag und Nacht auf den früher schmerzhaften Stellen liegen laffen. Dann tritt eben ber schädliche, verätende und besonders die Ernährung der Haut störende Einfluß der giftigen Säure ein. Die nachteilige Wirkung wird gefördert durch eine besonders zarte Beschaffenheit der Haut mancher Aranken, namentlich bei Kindern und Frauenspersonen, sowie durch Störungen in der Blutverteilung, welche bei Verletzungen vorkommen, zumal, wenn, wie dies selbst bei geringen Blutungen nach Verwundung an den Händen nicht felten auch wieder in übermäßigem Samaritereifer geschieht, eine starte und länger andauernde Umschnürung mit Schlauch oder Gummibändern behufs Blutstillung angewendet wird.

Der Karbolbrand besteht in einem trockenen Absterben der Haut und der unterliegenden Gewebe. Die Haut wird zuerst grauweiß, dann schwarz; das Gefühl geht verloren und schließlich tann es zum Berluft eines Fingers ober einer Behe kommen. Das geschieht ganz unmerklich und sind die Batienten höchst erstaunt darüber, wie dieses fatale Ereignis sich unter den Umschlägen habe vollziehen können, ohne daß fie davon eine Empfindung hatten. Es geschieht oft rasch und selbst durch ganz schwache Karbol= lösungen, wurden ja doch Fälle bekannt, in denen nach 24-stündiger Anwendung von nur 1% igem Karbolivaffer sich Gangran einstellte.

Unsere Bwillinasaallerie.

Unser hentiges Bild zeigt die Zwillingstnaben Fris und Karl B. aus Mainz, im Alter von 9 Monaten. Klein und zart erblickten sie am 27. Hebruar das Licht der Welt. Jhre Mutter, eine ichwächliche, dürftig genährte Erstgebärende, sedoch mit zut entwickelten Brustdrüsen, stillte selbst. Die Milch aber war knapp und die Kinder kamen daßer schlecht vorwärks. Nach sechs Wichsen mühsamen Stillens wurde Frau Vans Malztropon aufmertsam und nahm es von dieser Zeit ab regelmäßig. Die Wenge der Milch stillens wurde Frau Vans Malztropon aufmertsam und nahm es von dieser Zeit ab regelmäßig. Die Wenge der Milch stillens wurde Frau van habet fisch danernd auf zuter Höhe, so daß die beiden Knaben dreibiertet Zahr lang lediglich mit der Brust genährt werden konnten und sich tresslich entwickelten. Mit 9 Monaten sibertrasen sie das Gewicht normaler Einzelkinder um ein bezw. zwei Pinnb.



Frin und Rarl B. aus Maing.

| | | | | | | . (| Ge | wi | фt | der | Ki | nder: | | | | 84 |
|---|-----|-------|-----|----|---|-------|----|----|----|-----|-----|-------|------|-----|-----|----|
| | | | | | | Frits | | | | | | | Karl | | | |
| | 8. | Mai | | | | | | | 4 | Rg. | 600 | gr. | 5 | Rg. | 50 | gr |
| 1 | 22. | " | | | | | | | 4 | " | 800 | ,, | õ | ,, | 250 | ,, |
| | 17. | Juni | | | ï | | | į. | 5 | ,, | 420 | ,, | 5 | 11 | 900 | ,, |
| | 20. | Juli | | | | | | | 6 | ,, | 280 | ,, | 6 | ,, | 680 | ,, |
| / | 20. | Augu | ſt | | | | | | 6 | ,, | 890 | ,, | 7 | ,, | 370 | ,, |
| / | 22. | Septe | mb | er | | | | | 7 | ,, | 320 | ,, | 7 | ,,, | 870 | ,, |
| | 22. | Oftob | er | | | | | ï | 7 | ,, | 670 | " | 8 | " | 245 | ,, |
| | 26. | Nove | nbe | er | | | | | 7 | ,, | 950 | ,, | 8 | ,, | 585 | 17 |



"Salus eibbinden

(Gesetzlich geschützt)

sind die **vollkommensten Binden der Gegenwart** und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten **vor** sowie **nach der Geburt** unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Nachfolgerin von Basel 2 Leonhardsgraben 2

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen "Salus" (Illustrierte Prospekte) "



Am besten ist es, das Karbolwasser gänzlich von der seuchten Wundbehandlung in der Samariterhilfe auszuschließen. Höchstens dürfte eine 2% ige Lösung der Karbolfäure zu ganz furzer Reinigung einer Wunde gebraucht werden, unter nachheriger Abspülung mit reinem, am besten abgekochtem Wasser. Noch zwecknäßiger aber verwendet man dafür nur soeben frisch gekochtes Wasser oder antiseptische Mittel unjchädlicher Art, wie essigsaure Thonerde, schwache Sublimatlösung (1%)00 oder Lysol. Billroth Sublimatlösung $(1^{\circ})^{\circ}$ ober Lysol. Billroth empfahl namentlich die essigaure Thonerde (fogen. Burow'sche Lösung) als ein vortreffliches antiseptisches Mittel ohne alle gistigen Eigen-ichaften. Die Burow'sche Lösung wird zum Gebrauch für Wunden oder zu Umschlägen mit 3 Teilen Wasser verdünnt. Das Karbolwasser varst unbedingt nie, auch nicht in schwachen Lösungen, zu Umschlägen angewendet werden. Es wird mit Recht empschlen, die Karbolfäure, wo sie etwa in Samariter-Verbandkisten und Apotheken noch vorhanden ist, überall zu entfernen und durch eines der gar nicht oder weniger giftigen antisseptischen Wundmittel zu ersetzen. — Starke Sublimatlösungen, Sublimatspiritus und die sonst so bequemen Sublimatpastillen sollten ebenfalls ihrer starken Giftigkeit wegen niemals Laien in die Sande gegeben werden.

"(Schweis. Blätter für Gefundheitsflege.")

Wie sollen wir effen?

Aus einem Vortrag, den jüngst Dr. Borofini in München über das Thema "Lebensgenuß und Naturgeset," gehalten hat, seien hier einige

Stellen erwähnt. Unter anderem verbreitete fich Borofini über den Begetarismus. Er wies barauf bin, daß die Begetarier viel weiter fein fönnten, wenn die Fanatiker unter ihnen, ähn-lich wie diejenigen unter den Alkoholgegnern, weniger agreffiv vorgegangen wären.

Wann follen wir effen? Borofini meint, wir follten nicht bloß dann effen, wenn wir "Hunger" haben, sondern wir müßten unbebingt so lange zuwarten, bis die vorhergehende Mahlzeit den Magen verlaffen hat. Es fei ein Frrtum, zu glauben, daß wir uns durch Rah= rungsaufnahme, die in furzen Zwischenräumen dem Körper zugeführt wird, sosort kräftigen und stärken können. Dieser Frrtum beruhe auf der falschen Ernährung, welcher der Rultur= mensch schon seit frühester Jugend ausgesetzt sei. Schon der Sängling bekomme meistens viel mehr zu essen, als er sollte, und der arme Magen ift oft nicht im Stande, in seiner Arbeit mit der Nahrungsaufnahme Schritt zu halten. So wird der Mensch dazu erzogen, sich übertrieben nahrungsbedürftig zu wähnen und bei allen seinen Mahlzeiten zumeist viel zu große Mengen zu verschlingen. Man sollte deshalb den Kindern, nachdem sie ihr erstes Frühstück genossen, kein "Butterbrot" mehr in die Schule mitgeben. Schwächliche Kinder werden durch biefe Angewohnheit geradezu geschädigt, denn fie muffen während der Verdanung arbeiten.

Das Grundübel aber, an dem die moderne Menschheit frankt, ist das rasche Verschlingen der Rahrung. Die Natur hat uns unsere Mundwertzeuge gegeben, damit wir sie benützen. Bernachlässigung der Kautätigkeit bringt die Bahne zu frühem Zerfall und ist die Ursache einer Rette von Bersetzungsprozessen, bei benen sich Fäulnisgifte der schlimmften Art in unserem Rörver bilden.

Dit hört man den modernen Menschen sagen, daß er nicht genügend Zeit zum Effen habe und daher schnell effen muffe. Dieser Einwand ist nicht stichhaltig. Wenn man nur fünf Minuten zur Verfügung hat, so ist es viel bessetz, in dieser kurzen Zeit wenig und mit Bedacht zu essen. Schließlich hat wohl jeder Mensch in allen Berufsarten die Möglichkeit, fich für die Sauptmahlzeiten eine Stunde auszusuchen, in der er wirklich in Rube effen kann. Im Notfalle muß eben der Abend dazu ver-wendet werden. Wenn Borofini recht unterwendet werden. Wenn Borosini recht unter-richtet ist, scheint übrigens München auf dem Gebiete des langsamen Essens vorbildlich vor-gehen zu wollen. Es soll sich nämlich dort bereits ein Kauklub (!) gebildet haben, dessen Mitglieder jeden Bissen 30 Mal zu kauen haben, ehe sie ihn hinunterschlucken. Se non

Telephon und Krantheitsübertragung.

Der britische Generalpostmeister hat eingehende Untersuchungen darüber anstellen lassen, ob und inwieweit eine Krankheitsübertragung durch das Telephon, den Fernsprecher möglich ist. Mit der Vornahme dieser Untersuchungen war der Bakteriologe Dr. Spitta betraut worden. Dieser ging dabei in der Weise bor, daß die an den öffentlichen Fernsprechstellen aufgestellten Fernsprecher längere Zeit ohne jede Reinigung oder Desinfektion in Betrieb gelassen wurden. Hierschift auf schwemmte man ihre Mundstücke sorgfältig mit sterilisiertem Wasser aus, das dann im bakteriologischen Institut aufs genaueste unter-



Beste Bezugsquelle für

Stubenwagen Klappwagen Liegestühle Gébrauchs- und Luxus-Korbwaren

im Verkaufsmagazin der

Rohrmöbel- und Korbwarenfabrik Stettler & Ingold, Bern

Kramgasse 44

Beingeschwüre (Offene Beine)

werden nach langjähriger ärztlicher Erfahrung ohne Bettlage und ohne Aussetzen der Arbeit mit Ulcerolpaste (1.25) und Ulcerolpflaster (20 cm Fr. 2.—)

geheilt. Prospekte gratis:
Erhältlich à Fr. 1. 25 in der Victoria-Apotheke von H. Feinstein, vormals C. Hærlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 71 (gegenüber dem Rennweg), Zürich. Prompter Versand nach auswärts.



Der lenkbare Geradehalter

System Haas, Weltpatent, bringt die besten und billigsten Erfolge bei

Rückgrad-Verkrümmungen,

Unsimetrie der Schultern und Hüften bie Erwach-senen und Kindern und erleichtert die Aus-übung jedes Berufs. Fachmännische Besprechungen und Prospekte gratis.

Alleiniger Lieferant für die Schweiz: 867

Alex. Ziegler, Sanitätsgeschäft, Bern Erlachstrasse 23 (im Chalet)





Für Kinderbäder

empfehlen wir einen Zusatz von etwas "Lacpinin" (Fichtenmilch), eine die ätherischen Oele der Fichten und Edeltannen enthaltende Emulsion). Lacpinin wirkt stärkend, beruhigend und erfrischend; sein natürliches, gesundes Fichtennadel-Parfüm wird von den Kindern sehr angenehm empfunden und trägt zu ihrer Behaglichkeit im Bade bei. Lacpinin ist in Flaschen à Fr. 2. — durch Apotheken und Drogerien erhältlich, wo nicht durch die «Wolo A.-G.,» Zürich.

Hebammen Gratisproben und Rabatt auf Originalflaschen.

Badener Haussalbe

bei Krampfadern, offenen Beinen per Dtzd. Fr. 3.60.

Kinder - Wundsalbe

per Dtzd. Fr. 4.— von zahlreichen Hebammen mit grösstem Erfolge verwendet, empfiehlt 866

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft

Zander in Baden (Aarg.).



reinigt man am besten wie folgt: Man löst

reinigt man am besten wie lotgt: Man 1050

Persit das selbsttätige Waschmittel
in stark handwarmem Wasser auf. Dann die Wäsche, ohne sie zu kochen,
etwa 1/4 Stunde in dieser Lauge schwenken, hierauf gut ausspülen und ausdrücken, nicht auswringen. Das Trocknen darf an nicht zu heissen Orten
oder an direkter Sonne geschehen.

Die Wolle bleibt locker, griffig und wird nicht filzig!
Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., A.-G., BASEL.
Fabrikanten der "Henco" Henkel's Bleich-Soda.

. WOLKERT WAT 79-2010 POINTED BOLDEN SOURCE

sucht wurde. Man legte die verschiedensten Reinkulturen an und nahm alle möglichen sonstigen Experimente vor — aber nirgends zeigte fich auch nur eine Spur von einem Bagillus.

Weil nun vor allem die Frage zu prüfen war, ob nicht eine der häufigsten Krantheiten, die Tuberkulose, übertragen werden könne, so ging Dr. Spitta bei seinen Untersuchungen mit aller Vorsicht noch in folgender Beise vor: In den mit tuberfulojen Kranken belegten Salen des großen St. Georg-Arantenhauses in London wurden Fernsprechapparate aufgehängt, beren fleißige Benutung man angelegentlichft empfahl. Die Kranken unterhielten sich auch häufig mit ihren Angehörigen und Befannten. Ein volles Jahr lang blieben biefe Apparate in Betrieb, ohne jemals gereinigt zu werden. Dann wurden fie unter besonderen Borsichtsmaßregeln nach dem bakteriologischen Institut überführt und hier sorgfältig untersucht. Das Resultat war ebenfalls ein negatives: es war kein einziger Tuberkel-Bazillus nachzuweisen, tropdem er sich doch gerade hier unbedingt hätte finden muffen.

Sind diese Ergebnisse schon an und für sich sehr beruhigend, so ersahren sie noch eine weitere Bestätigung durch die Untersuchungen, welche die amerikanische Regierung wegen der Wich tigkeit dieses Gegenstandes fast um dieselbe Zeit anstellen ließ. Der von den Vereinigten Staaten veröffentlichte Bericht zeigt, daß man dort zwar bei der Anstellung der Bersuche in etwas anderer Beise vorging, daß jedoch die Ergebnisse genau dieselben waren. Es konnte auch hier die Unichädlichkeit des Fernsprechers festgestellt werden.

(Schweig. Blätter für Gefundheitspflege.)

Pferdefleiich.

Bor Jahren ergählte und ein Mann aus dem Kanton Zürich, daß er im Sonderbundsfrieg als Soldat mit drei andern in einem großen Bauernhof bergshalben im Kanton Schwyz einquartiert gewesen sei. Die Familie habe ihnen gute Roft gegeben an einem besondern Allein von dem großen nebenan, wo Herrschaft und Hausgesinde speisten, sei immer ein besonders guter Geruch zu ihnen herübergedrungen. Und weil dieser großes Berlangen bei den Soldaten erweckte, habe er es denn einmal gewagt zu fragen, was sie denn so gutes verspeisen und warum man ihnen nie davon Der Bauer antwortete, daß es Bferde= fleisch sei und er sich nicht getraut habe, ihnen solches vorzusehen. Er habe ein schönes Pferd eines Beinbruchs wegen muffen toten laffen, und da das Tier sonst gang gesund gewesen sei, habe er das Fleisch ausnützen wollen. Die Stude feien für einige Zeit ins Galz gelegt, bann mit Anoblauch abgerieben und ins Ramin gehängt worden, unter welchem man Wachholderstanden zur Räucherung verbrannt habe. Er ließ die Soldaten das Fleisch kosten und diese fanden es so ausgezeichnet wohlschmeckend, daß sie den Bauer baten, ihnen auch solches aufzutischen. Letzterer erflärte, daß er gang zufrieden sei, es ihnen zu geben, benn er muffe täglich ben Anecht über eine Stunde weit schicken, frisches Fleisch für sie zu holen. Was aber dieses Pserdesleisch für ein herrliches Gericht gewesen sei, schmunzelt der Mann nach Jahren noch; feiner ber Soldaten habe fich gefättigt fühlen wollen, solange noch ein Stücklein in ber Schuffel gelegen fei. B. L.

Berichtigung. Auf Seite 28 der Märznummer ift folgender Sat zu berichtigen: Wenn nun behauptet wird, daß nahezu die Salfte der von der Polizei aufgegriffenen und dem Arzt zur Untersuchung zugeführten Damen — hier foll es heißen: Dirnen ufm.

Bie unsere Kolleginnen in Oesterreich über die An-wendung des beliebten und bewährten Nährmittel® "Kusete" bei Schwangeren und Böchnerinnen urteilen, zeigen solgende Beispiele, die aus einer Wenge anderer berartiger Mitteilungen herausgegrissen sind.

Frau Bebamme Maria Bent, Bien, schreibt: "Seit vielen Jahren empfehle ich "Aufete" nicht nur Kindern, auch Erwachsenen mit Magenbeschwerden mit bestem Erfolg, in und außer der Schwangerschaft."

mit bestem Erolg, in und außer der Schwangerschaft."
Fran Betti Hirfchvogl, gew. Schulhebamme bei Prof. Brann in Wien, Wien, hereibt:
"Ich sage Ihnen sür die Sendung "Kusele" samt Broichüren im Namen aller Kinder und Wöchgnerinnen, beiten es zugute tommt, den besten Lach Leichen der Anglie einen es zugute tommt, den besten Lach nur erwähnen, daß ich seit 12 Jahren in meiner Prazis ausschließlich nur Ihr "Kusele" mit gutem Erioly dei Säuglingen in iedem Alter verwende, und auch bei kranken Wöchgerinnen hat es mir schon ausgezeichnet Dienste geleistet. Ich kann Ihnen persönlich nur meine vollste Amerenmen in jeder Reziehung über "Kusele" aussprechen und Ihnen versiehen, daß ich nie anderes verwenden und Ehnen versiehen, daß ich nie anderes verwenden und empfehlen werde."

Frau Anna Schorer, beeidet. und dipl. Hebamme, Baidhojen a. d. Ybbs (Niederöfterreich), fchreibt:

Waldhofen a. d. Nobs (Riederosterreich), ichreibt:
"Hir die mir augesandte Krobe von Ihrem sehr empichlenswerten "Kusete"—Wehl dante ich höff, und kann Jhnen mit Frenden mitteisen, daß ich diese drei Dosen an Francen zur Probe abgegeben habe und jede dariber sehr entziicht geweien ist. Ich habe eine an eine ärmere schwangere Fran abgegeben, welche schwa 2 Monate vor Erbrechen nichts nehmen konnte, und als sie Ihr "Kusete"-Wehl sich als Suppe gekocht hat, hat sich ihr llebel gelegt."

Alkoholfreie Weine Meilen.

Dr. M. Bircher Benner in Zürich schreibt: Ich konstatiere, daß alkoholfreie Weine von Meilen nicht nur ein durftftillendes Getrant, fondern ein vorzügliches Nahrungsmittel find, das vom Sänglings- bis zum Greisenalter vorzüglich ausgenutt und vertragen wird. Ich verwende Ihre alkoholfreien Trauben- und Obstweine von Meilen seit Jahren bei allen Krankheiten, bei jedem Alter, als durststillendes Getränk und als Krankennahrung und habe dabei nur günftige Erfahrungen gemacht."





ie Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Bebammenvereins

Inkalt. Ueber den Borfall der Scheide und der Gebärmutter. Ans der Praxis. — Schweizerischer Sebammenverein: Ginladung zum 21. Schweiz. Hebammentag im Hotel "Glockenhof" in Zürich. — Trattanden für die Delegierten-Berfammlung im Hotel "Glockenhof" in Zürich. — Generalversammlung im großen Saale des Hotel "Glockenhof". — Zentralvorstand. — Ginladung zur Präsidentenversammlung im Hotel "Narthof", Olten. — Rechnung der "Schweizer Hotelmen erteinnenlung im Hotel "Narthof", Olten. — Rechnung der "Schweizer Hotelmen erteinnen Lagan, Appenzell, Bafel-Stadt, Pasielland, Bern, Mheinthaft, Golothhun, Et Gallen, Thurgan, Birtethur, Zürich. — Geburtstartenertrag für Blinde im März 1914. — Ueber Krampfadern, ihre Entstehung und Krantheitsübertragung. — Pierdesselschaft. — Berichtigung. — Anzeigen.

Ein treuer Begleiter

durch die Gefahren der Schwangerschaft und des Wochenbettes



Ovomaltine wird von Frauen, die im Beginn der Schwangerschaft sonst alles erbrechen, gern genommen und gut vertragen.

Durch zahlreiche klinische Versuche wurde unzweifelhaft festgestellt, dass OYOMALTINE

die Milchsekretion mächtig anregt und den Kräftezustand hebt.

Gratismuster an Hebammen auf Anfrage durch die

Fabrik diätetischer Malzpräparate

Dr. A. WANDER A.-G., BERN (Schweiz)

Büchsen zu 250 Gramm Fr. I. 75, zu 500 Gramm Fr. 3, 25 in allen Apotheken.

Sanitätsgeschäft SCHINDLER-PROBST

BERN, Amthausgasse 20.

Empfiehlt den werten Hebammen hydrophile Windeln, Leibbinden, Gummiunterlagen, sowie sämtliche Wochenbettartikel in reicher Auswahl.

859 Achtungsvoll Obiger.

Hafer-Kindermehl

Fabrikant H. Nobs, Bern

"Berna., rierten Hafer.

"Berna,,

ist an leichter Verdaulichkeit "Berna., und Nährgehalt unerreicht. macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blutund Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

enthält 40 % extra präpa-

Wer ,Berna' nicht kennt, verlange Gratis-Dosen Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen.

Sanitätsmagazin

11 Schwanengasse 11.

Billigste Bezugsquelle

für Leibbinden, Wochenbettbinden von Fr. 3.50 an, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt. Auswahlsendungen nach auswärts

Telephon **Fabrik** MEIN KNABE Wohnung 8 MONATE ALT WURDE GENÄHRT BERNA"

445 Magazin

Spurlos versehwunden

sind alle Verdauungsstörungen bei kleinen Kindern durch Gebrauch von Lactogen. Lactogen macht keine fetten Kinder, sondern bildet nur Blut und Knochen. Wenn gar nichts mehr von den Kindern ertragen wurde, so war Lactogen der Retter in der Not. Preis per Büchse für die Hebammen à 95 Rp. franko. Verkaufspreis Fr. 1. 30. Muster auf Verlangen gratis.



Kindermehl- und Cereal-Cacao-Fabrik Lactogen **A. Lehmann**, **Bern**

Vorzügliche Säuglingsnahrung.

Bewährt seit über 25 Jahren

bei normaler und gestörter Gesundheit der Kinder. (Dr. Theinhardts Kindernahrung)

Zuverlässiger Zusatz zur verdünnten Kuhmilch.

Man verlange in den Verkaufsstellen die Gratisbroschüre:

"Der jungen Mutter gewidmet".

Preis der Büchse à 500 Gr. netto Inhalt Fr. 2.85. Vorrätig in den Apotheken u. Drogerien

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Gre-noble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc

Birmenstorfer

Bitterwasser Quelle
(Kt. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des Inund Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.
Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.
Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen und grössern Apotheken.
Der Quelleninhaber: 821
Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg.)

Zahnenden verschafft sofort Linderung und Erleichterung das Spezialmittel

DENTOGEN

geschützt. Hebammen Rabatt. 1 Schachtel Fr. 2 In den Apotheken oder direkt von Dr. F. Sidler, Willisau

Kindern

Unübertroffen zur Beförderung des Zahnens und zur Verhinderung der Zahnbeschwerden. Patentamtlich

AXEIRODSKEFIR

VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN

ist das beste Kräftigungsmittel

Wöchnerinnen

Aerztlich empfohlen. Kefir selbst machen kann jedermann mit.

Axelrod's Kefirbacillin

Preis per Schachtel Fr.1.60 Erhältlich in Apotheken

Väter geben

Kinder und Mütter profitieren davon, wenn es für Singer's hygienischen Zwieback geschieht. 856 b Bebammen erhalten Rabatt.

Kleieextraktpräparate

.....

Marke Kronrad Maggi & Cie., Zürich Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleiebades von unübertroffener Wirkung gegen Kinder-Hautausschläge, Wundsein, Hautentzündungen und rauhe rissige Haut. Zu beziehen durch alle Apotheken, Drogerien und Badeanstalten, und wo nicht erhältlich auch direkt durch die Fabrikanten Fabrikanten Maggi & Cie., Zürich.

Den tit. Hebammen halten wir jederzeit Gratismuster und ärztliche Atteste zur Verfügung.

(Zà 1262 g)

772

Oppliger's Kinderzwiebackmehl

Oppliger's Gesundheitszwieback

Zwiebackbäckerei OPPLIGER, Aarbergergasse Nr. 23 - Bern

bewährte Spezialitäten!

Berücksichtigt diejenigen Firmen, die in der "Schweizer Hebamme" infe-



Seit Jahrzehnten bewährtes, von hervorragenden Aerzten empfohlenes Einstreupulver zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder; vorzüglicher Wund- und Schweisspuder für Erwach-sene gegen Wundsein jeder Art: Wundlaufen, starken Schweiss, Wundleigen etc. etc., von uner-reichter Wirkung und Annehmlichkeit im Gebrauch.

Urteil des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Direktor der Städtischen Frauenklinik, Frankfurt a. M.: "Ich gebrauche eit vielen Jahren sowohl in der Klinik (über 1200 Geburten jährlich), als in meiner Privatraxis ausschliesslich Ihr Dialon zur grössten Zufriedenheit aller Beteiligten. Dialon ist urch keinen andern Puder zu ersetzen. Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die lenselben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen."

In ständigem Gebrauch von zahlreichen Krippen, Entbindungs-Anstalten und Krankenhäusern.

In den Apotheken



Das Kindermehl

der Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf ist den besten andern Kindermehlen mindestens ebenbürtig aber wesentlich billiger.

Vorzügliches Kindernährmittel — Zahlreiche Empfehlungen

Das von tausenden von Aerzten und Hebammen zur Anregung Das von talestaan von Asizen und repainten zur Antegaug der Milchsekretion bestens empfohlene und in Säuglings-heimen und Mutterberatungsstellen ständig gebrauchte

Lactagol

kommt jetzt auch in sofort gebrauchsfertigen

in den Handel (Preis pro Dose Fr. 1.50)

Unübertroffen als hygienisches Streu- und Wundpulver für Kinder und Erwachsene ist

lbin-Puder

Albin-Puder wirkt durch freiwerdenden Sauerstoff mild antiseptisch. Er beseitigt üblen Geruch und erhält die Haut trocken, geschmeidig und zart. Grosse, elegante Streudose, ausreichend für mehrere Monate, Fr. 1. 25. 852

Hebammen erhalten Proben und Literatur gratis.

Pearson & Co., G. m. b. H., Hamburg.

S Nährzucker "Soxhletzucker"

als Zusatz zur Kuhmilch seit Jahren bewährte

Dauernahrung für Säuglinge vom frühesten Lebensalter
an in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht
durchführbar ist; auch als Krankennahrung bewährt, insbesondere bei Magen- und Darmstörungen der Säuglinge, sowie für
ältere Kinder und Erwachsene. In Dosen von ½ kg. Inhalt zu 1.50 M.
Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform, die altbewährte Liebigsuppe, in leicht dosierbarer Form, in Dosen von ½ kg. Inhalt zu 1.50 M.
Nährzucker-Kakao, wohlschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat für
Kranke und Gesunde jeden Alters, de en Ernährungszustand einer raschen
Aufbesserung bedarf, insbesondere auch für stillende Mütter. In Dosen von
½ kg. Inhalt zu 1.80 M.

812
Nährmittelfabrik München. G. m. b. H. Pasing b. München.

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H. Pasing b. München.

Sterilisierte

Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,

wo Muttermilch fehlt. Absolute Sicherheit.

Gleichmässige Qualität!

Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.

die beste **Bebammen**= und Kinderseife. Weitaus

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolnt sicher für die Hautpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die "Toilette-Sammetseife" oder "Velvet Soap" bewährt.

Die "Sammetseife" ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die "Toilette-Sammetseife" ist å 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im Generaldepot Locher & Co., Spitalgasse 42, Bern, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind.

865



bei Korpulenz etc. dreissig Jahren als das Beste und ckmässigste anerkannt, was es gibt.

 Von Aerzten rühmlichst empfohlen.
 Zu haben in allen besseren Bandagenund Sanitätsgeschäften.

Man verlange ausdrücklich Teufel'sches Øriginalfabrikat. Illustr. Prospekte, auch von den andern Teufel'schen Spezialitäten, kostenlos von 818

Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart



Reiner Bafer-Cacao

Marke Weisses Pferd

Das zuträglichste tägliche Frühstück für Wöchnerinnen, Kinder und Personen mit empfindlicher Verdauung

Nur echt in **roten** Gartons zu 27 Würfel à 1.30 Ueberall zu haben. Paqueten, Pulverform à 1.20 Ueberall zu haben.

Vor den zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

Sür das

Wochenbett

Alle modernen antisept. u. asept.

Verbandstoffe:

Sterilisierte Vaginaltampons

- Jodoform-Verbände
- Vioform-
- Xeroform-

zur Tamponade Sterilisierte Wochenbettvorlagen

nach Dr. Schwarzenbach, einzige, wirklich keimfreie Wochenbett-Verband.

Ferner: Sterile Watte Chemisch reine Watte Billige Tupfwatte

Wochenbett - Unterlage - Kissen (mit Sublimat - Holzwollwatte)

Damenbinden etc. Für Hebammen mit höchstmöglichem Rabatt

Schaffhauser Sanitätsgeschäft

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74

Inhaber:

H. Wechlin-Tissot



à Fr. 1.—. Bartreffer von Fr. 50,000, 20,000, 5000 %. der Geldlotterie für ein National-Tellspielhaus in Altdorf. 20,000 Treffer. Großes patriotisches Berf. Auf jede Serie von 25 Losen fällt unbedingt ein Treffer. Auf 15 Lose ein, auf 25 Lose zwei Gratistofe. Berfand der Lofe gegen Nachnahme durch die Zentrale der Lotterie für das Tellfpielhaus, Bern, Passage von Werdt, Nr. 20.

Bekanntmachung

Billigste und beste Bezugsquelle

Hebammen - Bedarfsartikel Auf Verlangen Auswahlsendungen

Sanitätsgeschäft

LEHMANN - BRANDENBERG

BERN

Blumenbergstrasse 49



VEVEY, 10. Juli 1909.

Ich sende Ihnen unter aufrichtigster Dankesbezeugung die Photographie meiner Drillingsknaben, welche durch Nestle's Kindermehl gerettet wurden.

Ende Mai geboren, nährte ich sie zuerst mit Milch, aber schon nach drei Tagen litten sie an Durchfall. Der Arzt verordnete Nestle's Kindermehl, worauf sofort Besserung eintrat. Die Kinder wurden wieder ruhiger und nach drei Tagen waren sie vollständig wiederhergestellt. Seitdem habe ich sie ausschliesslich mit Nestlémehl aufgezogen und ist ihnen diese Kost vortrefflich bekommen. Das Zahnen ging schmerzlos vorüber, alle drei sind kräftig und intelligent und befinden sich sehr wohl.

Ich kann somit nur Nestlé's Kindermehl jeder Mutter aufs Wärmste empfehlen als bestes künstliches Kindernährmittel.

(sign.) Frau Gresslin.

Galactina Kindermehl aus bester Alpenmilch



≡ \$leìst:, blut= und knothenbildend ≡



Die beste Kindernahrung der Gegenwart

22 Gold-Medaillen • 13 Grands Prix

25-jähriger Erfolg

Länggasskrippe Bern schreibt: Wir verwenden seit Jahren Galactina in allen Fällen, wo Milch nicht vertragen wird; selbst bei ganz kleinen Kindern hat sich in Krankheitsfällen Galactina als lebensrettend bewährt. Sehr wertvoll ist Galactina in Zeiten, wo nasses Gras gefüttert wird, auch während der grössten Hitze, wo trotz aller Sorgtalt die Milch rasch verdirbt.

Dr. Zimmermann, Zurzach, schreibt: Ich teile Ihnen mit, dass ich mit Galactina bis jetzt die besten Erfahrungen gemacht habe; ich wende dasselbc bei meinem ¼jährigen Knaben schon seit zwei Monaten an und kann zu meinem grössten Vergnügen sagen, dass er dabei prächtig gedeiht und sich vollkommen normal entwickelt und bis jetzt keine ungesunde Minute gehabt hat; dieselbe Erfahrung habe ich auch in meiner Kinderpraxis gemacht, wo ich Galactina schon seit Jahren sehr viel verordne, ohne einmal irgend welche Verdauungsstörungen bemerkt zu haben. Ich halte daher Galactina als eines der besten Kindermehle, das zur Ernährung des Kindes sehr empfohlen werden dart.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz, Kindermehl-Fabrik Bern.